

amerikanischen Soldaten erhöhte sich von 329000 im März auf zwei Millionen im Juli.

Die Frage der Nachkriegsordnung

Das Friedensprogramm Wilsons scheiterte letztlich am Sicherheitsbedürfnis Frankreichs, an den Handelsinteressen Englands und an den Ansprüchen Italiens auf dem Balkan. Dem Völkerbund, der Lieblingsidee Wilsons zur Sicherung eines auf Schiedsverfahren und Ausgleich gegründeten Völkerfriedens, verwehrt dann der amerikanische Senat in einem Rückgriff auf isolationistische Ideen die Zustimmung. So, wie der Völkerbund als Bestandteil der Pariser Friedensverträge konstituiert wurde, war er in seiner politischen Wirklichkeit zunächst nicht viel mehr als eine Organisation der westeuropäischen Kolonialmächte zur Aufrechterhaltung des Status quo. Weder die USA noch das Deutsche Reich noch die Sowjetunion waren Mitglieder. Erst im Lauf der Zwanziger Jahre wuchs sich der Völkerbund zu dem aus, was er ursprünglich sein sollte (Locarno-Verträge 1926 mit der Aufnahme Deutschlands, Briand-Kellog-Pakt zur Ächtung des Krieges 1928).

Die Enttäuschung in der amerikanischen Öffentlichkeit über das Mißverhältnis zwischen dem Aufwand während des Krieges (112000 Tote, 220000 Verwundete, 21,9 Milliarden Dollar) und dem erreichten politischen Erfolg ließ zunächst wieder eine Strömung zu Tage treten, die mit dem alten Begriff von Isolationismus nur unzureichend erklärt werden kann. Eher handelt es sich um nationalen Egoismus, um Pazifismus und den Versuch, alte "amerikanische" Wertvorstellungen wiederzubeleben (s. oben S. 11). Es mußte aber klar sein, daß es mit einer Verschuldung der Alliierten in Höhe von 10,3 Milliarden Dollar bei den USA unmöglich sein würde, sich aus den europäischen Verhältnissen völlig zurückzuziehen, zumal sich die Alliierten auf eine vorher von Deutschland zu erbringende Reparationsleistung beriefen.

Diese Verknüpfung von deutscher Reparationsleistung und alliiertem Schuldendienst (die Frankreich übrigens bis 1932 abstritt) brachte als logische Konsequenz, daß alle wesentlichen Reparationskonferenzen unter maßgeblichem amerikanischem Einfluß arbeiteten und ihre Ergebnisse brachten: Dawes-Plan 1924, Young-Plan 1929, Hoover-Moratorium 1931 und Konferenz von Lausanne 1932. Kernstück des Young-Plans war schließlich, daß die alliierten Zahlungen an die USA durch einen amerikanischen Kredit in Höhe von 2,6 Milliarden Dollar an Deutschland sichergestellt wurden.

Damit war endgültig deutlich, daß sich die USA aus der europäischen Politik nicht mehr zurückziehen konnten. Der Versailler Vertrag hatte zwar die Großmachtstellung Deutschlands

im wesentlichen unangetastet gelassen, und auch Frankreich und England konnten sich im Hochgefühl ihrer militärischen bzw. wirtschaftlichen Macht freuen - die USA waren aber als ein neuer Partner in die europäische Politik eingetreten. Ihre Wirtschaftskraft steuerte nicht nur den Finanzkreislauf, sondern beeinflusste auch politische Entscheidungen. Schließlich rissen sie aber in der Weltwirtschaftskrise durch die weitgehende Kapitalverflechtung ganz Europa mit in den Strudel. Diese Entwicklung sollte dann mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Übergang der führenden Rolle in der Weltpolitik auf die USA und die Sowjetunion ihre Vollendung finden.

Die Revolution der Bolschewiki

Für die Weltöffentlichkeit offener, für die Beteiligten selbst ungleich unmittelbarer waren die Umwälzungen der Oktoberrevolution in Rußland. Hier war nicht einfach, wie im Februar desselben Jahres, ein Monarch gestürzt und eine Staatsform revolutioniert worden, hier sollte sich ein Umbruch in allen Bereichen vollziehen, wie ihn die Weltgeschichte vorher noch kaum erlebt hatte.

Der Interpretation und der weltanschaulichen Beurteilung sind hier, wie auch bei der Politik der Vereinigten Staaten, Tür und Tor geöffnet. Wilsons Entschluß zum Eingreifen konnte sowohl mit imperialistischen Ambitionen als auch mit der Kreuzzugsmentalität zur Rettung von Demokratie und Freiheit in Verbindung gebracht werden. Lenins Programm läßt sich im Gegenzug einerseits als revolutionäre Lösung der Sozialen Frage und als Befreiung des Individuums aus der Knechtschaft des Kapitals interpretieren. Andererseits kann er aber auch als der Versuch einer kleinen Gruppe von Revolutionären gesehen werden, unter Zuhilfenahme einer Ideologie die Diktatur über eine ganze Gesellschaftsformation und schließlich über die Welt zu erringen.

Die Hoffnung der Bolschewiki richtete sich zunächst auf das Land mit dem höchsten Grad an Industrialisierung in Europa, auf Deutschland. Die proletarische Revolution sollte hier die Revolution in Rußland nur als Vorspiel erscheinen lassen und den Durchbruch zur Weltrevolution bringen. Diese Hoffnung hat sich spätestens im Oktober 1923 als Illusion erwiesen, als eine Fehleinschätzung der realen Lage der deutschen Arbeiterschaft im kapitalistischen System. Von da an bis zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise war die kommunistische Idee im wesentlichen auf die Sowjetunion selbst beschränkt (Aufbau des "Sozialismus in einem Land"). Erst dann konnte die KPD in Deutschland wieder auf der Enttäuschung der Massen über die wirtschaftlichen Verhältnisse aufbauen. Als Faktor der Weltpolitik trat die UdSSR in den Zwanziger Jahren noch nicht in Erscheinung.